

Manieren. Natürlich glaubt man, daß gute Manieren das wertvollste Geschenk für ein englisches Baby sind, und es bliebe besser ungeboren ohne sie; wir wissen auch, daß eben diese Manieren den bitteren Neid aller Fremden erwecken, und daß sie sich dadurch die merkwürdigsten Vorstellungen von uns machen. Andererseits sind wir uns klar, daß das Wesen der guten Manieren darin besteht, daß man sie besitzt, aber in keinem Falle erwähnt man sie so unverhüllt. Indessen habe ich festgestellt, daß der Major einem Artillerieregiment angehört.

*

Bei dem heutigen Tiefstand der Zivilisation erscheint es mir von höchster Bedeutung, diesen Dingen etwas auf den Grund zu gehen. Betrachten wir einen Zwischenfall, von dem ich kürzlich hörte. Wir wissen, daß im allgemeinen gute Formen mit Patriotismus verbunden sind, und nirgends unter der Sonne wird dies deutlicher als in der Schweiz. Dort fiel der Pastor Glue in eine enge, tiefe Gletscherspalte, und auf ihn herauf, in schneller Folge, die zwei jüngeren Hartley-Dithering-Mädchen, ein junger Mann, namens Rollo Snape, Major Stumor, Edgar Chalkleigh, Lady Emily Pamshoot und der Führer. Fünf von ihnen (alle unverletzt) fielen kopfüber, nur der Prediger landete in beinahe sitzender Stellung.

Sie blieben in der Gletscherspalte, in dieser mehr oder minder unbequemen Situation, achtzehn Stunden lang; da keiner dem andern vorgestellt war, wurde kein Wort gewechselt. Der Führer war durch den Fall bewußtlos geworden. In der neunzehnten Stunde versuchte der Prediger vorsichtig, die Zehe des linken Schuhs der Lady Pamshoot aus seinem Ohr zu entfernen. Nach einigem Zögern räusperte er sich, unterbrach das Schweigen und sagte unsicher: „Ein schöner Tag.“ Glücklicherweise erschienen in diesem Augenblick die Retter und zogen die ganze Gesellschaft herauf, die sich dann in peinlichem Schweigen zum Hotel zurück begab.

Aber der Prediger mußte zwei Tage später die Schweiz verlassen; seine unmöglichen Manieren waren bekannt geworden, und selbst die Kellner sahen weg, wenn sie im Wintergarten oder in der Louis XV.-Halle ihm begegneten.

*

Den guten Manieren am gefährlichsten ist die Liebe, und ein Hinweis auf die Werke Gabriele d'Annunzios mag genügen, um zu zeigen, zu welch lächerlichen Übertreibungen und Verstößen sie bei andern Nationen führen kann.

Ich erwähne eine bedeutsame Geschichte zur Erklärung dieses Punktes. Eines Morgens erwachte ein junger Mann (ehemaliger Student der Universität Oxford) nach unruhigem Schlummer; er war sehr verliebt, und die